

TRADUCCIÓN DIRECTA DE>ES

Es gibt auch deutsche Helden

[...]

Es ist richtig, was im Bundestag und in zahlreichen anderen Gedenkfeiern über das Ende des Zweiten Weltkriegs gesagt wird: dass die Deutschen den Alliierten dankbar dafür sein müssen, dass sie ihr Land vom nationalsozialistischen Regime befreit haben, von einer Diktatur, die im Namen Deutschlands unsagbares Leid verbreitet und barbarische Verbrechen verübt hat. Es ist richtig, die nachgeborenen Deutschen – bemerkenswert waren Heinrich August Winklers Sätze darüber, dass dazu auch die Einwanderer gehören – immer wieder daran zu erinnern, dass es ihre Verantwortung (nicht: Schuld) ist, daraus in jeder Beziehung die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Und schließlich ist es ebenfalls völlig richtig, das „Nie wieder“ nicht nur auf deutschen Boden zu beziehen, sondern auf ganz Europa, insbesondere auf Osteuropa und dort wiederum besonders auf Polen und die baltischen Republiken, über deren Köpfe sich, wie Winkler sagte, Berlin und Moskau „nie wieder“ hinwegsetzen dürfen.

Das alles ist richtig, und doch fehlt etwas. Gemeint ist nicht der fehlende Applaus der Linksfraktion im Bundestag, in deren Reihen sich kaum eine Hand rührte, als Winkler Polen und die baltischen Staaten erwähnte. Erst recht fehlt nicht die Rücksicht auf die anderen Ewiggestrigen, die nicht verstehen wollen, warum der Einsatz der Alliierten, insbesondere der Amerikaner, eine große geschichtliche Tat war und warum die Wunden dieser Zeit weder in Russland noch in Griechenland, erst recht nicht in Israel einfach „endlich einmal“ heilen können.

Was fehlt, ist etwas, was sich meist nur in den vier Wänden deutscher Wohnungen abspielt. Dort leben private und intime Erinnerungen fort, die in staatstragender Geschichtspolitik nur eine Nebenrolle spielen. Es sind Geschichten über Leute, die mit dem damaligen Regime nichts am Hut hatten, die benutzt und doch zu Schuldigen wurden. Es sind Geschichten über Vermisste, Vertriebene, Getötete, über Geschundene, nie wieder Heimgekehrte und über Vergewaltigte in mehrfachem Sinn. Die meisten von ihnen haben ihr restliches Leben lang – auch und vor allem gegenüber den Kindern und Enkeln – geschwiegen, um zu verdrängen, aus Schmerz, vielleicht auch aus Scham darüber, zu den Versagern und Krüppeln der Geschichte zu gehören. Viele Befreier Deutschlands mögen sich zu Recht als Helden feiern lassen. Es gibt aber auch deutsche Helden. Viel mehr, als man denkt.

Fuente: Frankfurter Allgemeine Online www.faz.net

Autor del artículo: Jasper von Altenbockum

Fecha de publicación: 8 de mayo de 2015

Núm. de palabras: 376